Die Lüneburger Heide

Autor(en): **Säuberli, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 48

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Lüneburger Heide

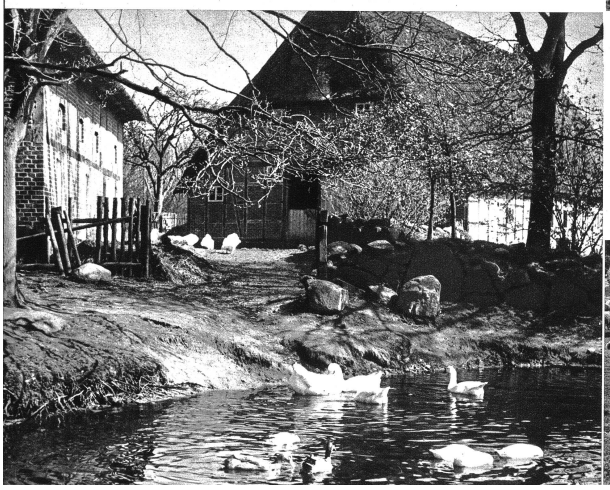
Heidebauernkinder

Bäuerin aus der Lüneburgerheide

Im alten Lande der Sachsen zwischen Elbe und Weser findet sich jene merkwürdige Gegend, die uns als Heidegebiet bekannt ist, jenes wunderschöne Land, das zu den eigentümlichsten deutschen Landschaften gehört. Mit seinen sanften Hügelwellen, den muntern, waldumsäumten Flüssen, den eichenumrauschten Bauernhöfen und der Fülle hoher Wacholder bildet dieses größte Heidegebiet eine Welt für sich. Wegen ihrer herben Eigenart verkannt, priesen Maler und Dichter als erste ihren besonderen Reiz, und die prachtvollen Lieder eines Hermann Löhns haben diese Landschaft in aller Mund gebracht.

Die Klarheit der Linien ist ein Vorzug dieser Landschaft. Jeder Wacholder, jede Kiefer und Birke steht leicht und frei gegen den Himmel. Mächtige Steinblöcke — Findlinge — zeugen davon, daß einst die Eiszeit diese Landschaft formte. Sie gaben den Baustoff zu den riesigen Steingräbern, die sich bis in unsere Tage erhalten haben und Zeugnis ablegen vom Leben und Wirken unserer Vorfahren.

Der Totengrund im Wilseder Naturpark



Ländliches Idyll im Kreis Harburg

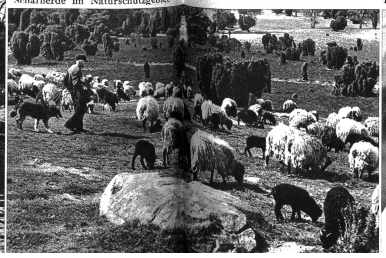
Heute ist das Heidegebiet ein einzigartiger Naturschutzpark, und Hunderte, ja Tausende ziehen Jahr für Jahr hinaus, um stets mit besonderer Freude und Liebe den Heidezauber auf sich wirken zu lassen. Trotzdem hat aber die ganze Heide ihre Merkmale beibehalten, und sie darf mit Fug und Recht zu den unberührtesten Landschaften Europas gelten. Kein Wunder, daß sie liebevolle Darsteller gefunden hat, und immer wieder begegnet uns jener wunderbare Kontrast, der jedem Heidewanderer ins Auge springen muß. Eben noch durchstreifte man in stundenlangem Marsch die braune Heide im Sonnenglanz — nur einzeln steht ein Wacholder- oder ein Birkenstamm, der weiße Sand glänzt wie Zucker in den ausgefahrenen Gleisen des Heideweges. Und jetzt — eine jähe Neigung der Straße: Wir schauen hinab in ein liebliches Heidetal, durchströmt vom blauen Band eines Flüßchens. Mitten in der Talsohle liegt unter hochstämmigen Eichbäumen das Dorf mit uralten Feldsteinmauern, eine Oase in weiter Steppe.

Wer Sinn für unverfälschte Naturschönheit hat, dem wird die Heide sich in unvergeßlichen Bildern offenbaren und nie wird man sie vergessen, ebensowenig wie man das schöne Gedicht Detlev von Liliencrons vergessen könnte:

Tiefeinsamkeit, es schlingt um deine Pforte
Die Erika das rote Band.
Von Menschen leer,
Was braucht es noch der Worte,
Sei mir gegrüßt, du stilles Land.

A. Säuberli.

Schafherde im Naturschutzgebiet



Heidebauer

Sodreinigung auf dem Heidehof